



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Missionsnachrichten.



Missionsnachrichten.

St. Benedict. — P. Ignatius schreibt: Der 15. Februar war der große Tag, der uns von Mte. Cassino aus durch unsäglichen Morast nach St. Benedict führte, das also damit nach Jahren wieder besetzt wurde durch die drei im Rapport Genannten: P. Ignaz, Br. Markus, Sr. Rudolfsine. Das erste, was der Rektor tat, war ein Te Deum, das wir alle beteten zum Danke, daß wir heil hindurchgekommen sind, auch daß wir die arme Mission nun wieder selbstständig eröffnen können. Wohl brach der Eselwagen, der u. a. den Rektor führte, einigemale bedenklich ein, besonders einmal, wo man an ein Herauskommen kaum mehr dachte und das letzte Stündlein der armen „Hans und Bleß“ im Geschirr, das obendrein noch riß, gekommen meinte,



Kaffern beim Wassertragen.

aber doch am stockfinsternen Abend um 9 Uhr ertönte das Bimmeln der einzigen „böhmischen“ Glocke (sie stammt aus Böhmen!) als Willkommgruß und als Zeichen, daß wir glücklich das Ziel erreicht! Der große Wagen und ein kleiner blieben jedoch eine halbe Stunde vor der Station, im eigenen Boden also, stecken, die 16 bzw. 6 Ochsen mußten losgespannt und am nächsten Tag durch Umladung die ganze Geschichte herausgeholt werden. Die schwarzen Boys trugen ein hübsches Sieber davon, das uns jedoch, Gott Dank, bis heute verschonte. Anfang März machte der Rektor einen „Hamstergang“ per Cart nach Mte. Cassino, aber seither nimmer wieder, es war zum Ums-Leben-kommen in dem Dreck und Schlamm, den der monatelang währende, tägliche, oft diluviale Regen angesammelt hatte. Ein Ausgang zu einer Außenenschule war auch nicht ganz „koscher“, seither gibt's Hausarbeit, die sich mehrt, je mehr Leute die Station beleben (über 20 bereits). Die Leute sind froh wegen des Daseins eines Priesters, der ein hartes Stück Arbeit vor

sich sieht An Sonntagen gab's bisher zwischen 60—150 Leute, je nachdem die hohen Flüsse es zuließen. Am 12. 3. begannen wir mit einer Schule am Platze mit Boardes. — Am Palmsonntage verabschiedete sich der Regen noch durch einen gewaltigen Guss am Abend und in der Nacht, so daß nur ganz wenige Leute da waren. Dafür gab es in den Kartagen viel Volk. Gott Dank! Gebe Gott, daß all die Mühe um das arme Volk nicht umsonst sei!

S t. Catharina. — Am 12. Januar verließ uns P. Modestus Neu, nachdem er erst dreieinhalb Monate hier war, um in Mariannhill in der Mission mitzuhelfen. An seine Stelle kam am 17. Januar P. W. Hastreiter.

Der 17. Januar war für St. Catharina ein Unglücksstag, wie es bisher noch keinen gesehen hatte. Unter furchtbarem Sturm ging ein wolkenbruchartiger Regen nieder, so daß der Curanefluß bis gegen 3 Fuß über die im Jahre 1921 errichtete Drahtseilbrücke anstieß und sie hinwegriß. Sie wurde vollständig zertrümmert ans diesseitige Ufer geworfen. Von unseren 10 Acres Pflugland jenseits des Flusses — das beste von St. Catharina — war kein Fußbreit mehr außer Wasser. Was das letzte Unwetter vor 10 Tagen noch verschonte, wurde diesmal vollständig vernichtet. Der Fluß hatte eine solche Breite, daß er gegen 150 Fuß am diesseitigen Ufer überschwemmte. Infolgedessen wurde auch der Mais diesseits schrecklich zugerichtet. Zum Teil wurde er entwurzelt, zum Teil mit fußhohem Sand und Schlamm bedeckt. Gegen 1 Acre Land wurde diesseits vollständig hinweggerissen. Bei diesem furchtbaren Wetter war ich mit unserer Carriage auf offener Landstraße von Deepdale hierher, da ich P. Hastreiter von der Station abholte. Nach mehreren kleineren Unglücksfällen kamen wir doch noch glücklich mit dreieinhalb Stunden Verspätung abends halb 7 Uhr hier an.

Am 19. Januar kam Br. Servulus von Mariannhill hierher, um die zerschlagene Brücke abzubrechen und das noch vorhandene Material in St. Catharina zu bergen. Er verließ uns wieder am 24. Januar.

Sonntag den 18. Februar wurde zum ersten Mal das hl. Sakrament der Firmung in St. Catharina gespendet. Tags vorher kam der Hochwürdigste Herr Bischof in Begleitung von P. W. Binder von Kevelaer aus hierher. Der Himmel, der die ganze Woche über seine Schleusen geöffnet hatte, machte an diesem Tag wieder ein freundliches Gesicht, was nicht wenig dazu beitrug, die Feststimmung zu erhöhen. Obwohl der Curanefluß infolge der zerstörten Brücke ein großes Hindernis bildete, besonders für Kinder und alte Leute, so war der Andrang der Christen doch ein verhältnismäßig großer; 286 Personen empfingen das hl. Sakrament der Firmung. P. Bonaventura Feurer von Reichenau und P. Fabian Weiß von Kevelaer waren schon Freitags angekommen, um bei der Vorbereitung zu diesem Feste und im Beichtstuhl zu helfen.

Nachdem die kirchliche Feier beendet war, fand ein kleines Festmahl statt, und nach demselben gaben die Kinder der hiesigen Schule dem Hochwürdigsten Herrn zu Ehren ein Programm.

Am Dienstag verließ der Hochwürdigste Herr Bischof St. Catharina, um sich in Begleitung von P. W. Binder nach Titeaux zur Spendung der hl. Firmung zu begeben.

Am Freitag den 23. Februar traf abermals ein furchtbarer Unglückschlag unsere in diesem Jahre schwer heimgesuchte Station. Gegen einhalb 2 Uhr nachmittags schlug der Blitz in die Kirche und Schule auf der Außenstation St. Joseph und zündete. Das Haus mit allem, was darin war an Kirchenparamenten, Altar, Schulbänken, Schulgeräten, Tisch, Stühle, Bänke, Bett, Fenster und Türen, sowie sämtliche Kleider der Lehrerin, Nähmaschine, einige Säcke Nahrungsmittel usw. ist bis auf den Grund niedergebrannt. Nicht das Geringste wurde gerettet.

Clairvaux. — Am 25. Februar erteilte unser Hochwst. Herr Bischof Adalbero 375 Personen die hl. Firmung. Trotz des fortwährenden Hochwassers waren die Christen von allen Seiten herbeigeströmt. Es waren ca. 100 von



Die (Amazigh) Käffernkorn-Grüte.

Loteni, ca. 60 von Empofane und Notingham Road gekommen. Sie hatten den weiten Weg nicht gescheut und auch dem anhaltenden Regen getrozt. Am Samstag vor der Firmungsfeier lebten wir in Clairvaux in großer Besorgnis um unsern Hochwst. Herrn Bischof. Er war am 23. nach Loteni gereist, um diese Station zu besichtigen. Wir haben hier fast beständig Hochwasser. Am Freitagabend den 23. hatten wir wieder ein heftiges Gewitter; es regnete fast die ganze Nacht sehr stark. Da der Loteni schnell voll ist wegen der umliegenden hohen Berge, glaubten wir nicht, daß unser Hochwst. Herr Bischof zurückkehren würde. Heiße Gebete stiegen zum Himmel und der liebe Gott hatte Erbarmen, damit die sich nach dem hl. Sakrament der Firmung Sehnenden nicht vergebens gekommen wären. Gegen 4 Uhr erschien die Carriage mit dem geliebten Oberhirten. Freudiges Glockengeläute kündigte

seine Ankunft an. Mit großen Schwierigkeiten war der Hochwst. Herr Bischof mit unseren lieben Konfratres, Very Rev. P. Willibrod, Rev. P. Burkhard von Lurana, Rev. P. Fabian von Kevelaer über den Ukomaz und Inzinga, am Donnerstag den 22. März gekommen und nun sollte der Firmungstag noch zuletzt zu Wasser werden, das wollte der liebe Gott nicht zulassen. Daher war die Freude desto größer am Sonntag, welcher vom schönsten Wetter begünstigt war bis Nachmittag, wo wieder ein heftiges Gewitter kam. Doch fast 200 Christen waren der angeschwollenen Flüsse wegen verhindert zu kommen. —

Maria Hilf. — Am 15. März kam unser Hochwst. Herr Bischof das erstemal nach Maria Hilf von St. John's her, woselbst Se Gn. das hl. Sakrament der Firmung gespendet hatte. P. Ildephons, der zur Aushilfe in Oetting bei der Firmung war, wurde vom Hochwst. Herrn eingeladen, mitzugehen nach St. John's und Maria Hilf, was für die jeweiligen Rektoren eine große Hilfe bedeutete.

Gegen 50 berittene Trabanten ritten hoch zu Roß dem hohen Guest entgegen. An dem erst kürzlich aufgerichteten neuen Tore wurde der Hochwst. Herr empfangen und begrüßt von einem weiß-schwarzen Engelchen, und von da gings in Prozession zur Kirche zu einer kurzen Adoration und Begrüßungsrede.

Während der zwei folgenden Tage hatte P. Ildephons und ich vollauf zu tun mit Beichthören der 262 Firmlinge und anderer Christen, sowie mit den notwendigen Vorbereitungen zur Firmung.

Der Hochwst. Herr wünschte hl. Messe im Freien zu halten, da großer Zulauf für den Sonntag zu erwarten war. Der zum Empfang mit Ehrenpforte geschmückte Eingang mit der sich anschließenden Allee wurde als der zu diesem Zweck geeignete Platz ausersehen und zu diesem Zwecke dort ein Altar aufgestellt.

Am 18. April wurde der Hochwst. Herr in Prozession abgeholt für die hl. Messe etwa gegen halb 11 Uhr. Während der hl. Messe und Firmung konnten alle Anwesenden im kühlen Schatten der Bäume knien. Die für die hl. Handlung so günstige Windstille hätte in der niedrigen und kleinen Kirche eine unerträgliche Hitze zur Folge gehabt. Aber unter dem hohen Himmelsdome haben Bischof und Assistenten kaum geschwitzt. Nach Beendigung der Firmung war eine kurze Pause zur Stärkung für die Vielen, welche so lange gefastet hatten.

Eine alte Kuh, vom nächsten Nachbar gekauft, hatte herhalten müssen für den Festschmaus und die große Menge, wohl nicht weniger als Tausend bekamen ihren Anteil am Fleisch, wofür sie nachher sehr dankten.

Der hochwürdigste Herr sprach seine Befriedigung über das ruhige Verhalten der Firmlinge während des hl. Aktes aus und das Volk hingegen freute sich, seinen neuen Oberhirten, der sich leutselig mit ihm unterhielt, und in seiner Sprache predigte, zu sehen.

Monte Cassino. — Der Stern der drei Weisen brachte uns am Vorabend von der Erscheinung des Herrn drei Schwestern aus Mariannhill: die ehrwürdige Mutter Paula, Sr. Aemiliana und die zukünftige Sr. Oberin von Triashill, Sr. Gaudiosa. Die Freude unserer Schwestern lässt sich besser ausdenken als beschreiben.

Am 12. Januar kam Br. Tryas S. J. von Salisburn zum Affenschießen hier an und war derselbe so glücklich innerhalb zweier Tage mehr als 30 Baboons abzuschießen unter großem Halloh unserer Schuljugend, welche die Affen auf einem Hügel zusammengetrieben hatte.

Die Lektion war den übrigen Ausreisern so gut bekommen, daß sie sich für einige Wochen nicht mehr sehen ließen. Mittlerweile haben wir unsere



Beim Spinnen.

alte Schrot- und Kugelbüchse in Stand setzen lassen, so daß Br. Basil den spitzbübischen Vierfüßlern schon Mores lehren wird, wenn sie sich zeigen.

Reichenau. — Einer täglichen kleinen Andacht zum hl. Joseph, welche von der ganzen Gemeinde den Sommer hindurch verrichtet wurde, haben wir es wohl zu verdanken, daß wir dieses Jahr vom Hagel verschont geblieben sind. Wie eine Mauer standen die Gewitter oft stundenlang drohend vor der Station; an manchen Tagen wurde mit den Glocken geläutet von mittags 1 Uhr bis abends 7 Uhr. In nächster Nachbarschaft gingen schwere Hagelschläge nieder; unsere Station blieb aber bis jetzt fast vollständig verschont. Doch sollten wir auf eine andere Weise die Macht der Elemente zu fühlen bekommen. Infolge wolkenbruchartiger Niederschläge in den Bergen ist der Fluß ausgetreten. Es war am 12. Februar, mittags 1 Uhr, als den Polela entlang ein ganz fremdartiges Landschaftsbild sich aufwarf. Die reichlich gesegneten Felder verschwanden unter den heranstürmenden Fluten, die in einem

großen See für Wochen lang die der Reife nahende Frucht unter Wasser setzte. Es war ein schauerlich-schöner Anblick, wie die gewaltigen Wasserwogen schäumend und dröhnend den Wasserfall hinabstürzten, um wieder haushoch aufzuspritzen und sich in allen Regenbogenfarben in der Sonne spiegelten. Aber die mitgeschleppten Feldfrüchte zeugten auch von den Verheerungen, die das Wasser in Feld und Garten angerichtet hatte.

Einen schweren Verlust erlitt die Station durch den Tod von Sr. Tarsilla, unserer treubesorgten Krankenschwester. Nachdem selbe in treuer Pflichterfüllung bei Behandlung einer typhuskranken Familie sich ganz aufgeopfert und wochenlang durch Tag- und Nachtwachen sich ganz aufgearbeitet hatte, erkrankte sie selbst am Typhus. Nach achtägiger Krankheit rief der Herr sie bereits zu sich. Als Opfer ihres Berufes ist sie gestorben, was auch unsere Christen zu schäzen wußten.

Teigte. — Anfang dieses Jahres eröffneten wir eine neue Außenstation "St. Philomena" am Envenhama River. Der Platz ist für Missionszwecke günstig gelegen, am Eingang der großen Eingeborenenreserve, die sich bis nach Umtata erstreckt. Die wenigen Weißen, die dazwischen wohnen, bilden eine verschwindende Ausnahme. Leider haben hier die Protestanten einen großen Vorsprung, weil sie frühzeitig erschienen sind. Besonders die Weslyaner und Herrnhuter (Moravians) sind hier stark vertreten. Letztere haben am Envenhama in romantischer Lage ein eigenes Training College, das von einem deutsch-englischen Staff geleitet wird. Wie groß das Arbeitsfeld für die katholische Kirche in Kaffraria noch ist, kann man daraus ersehen, daß von ca. 1 Million Schwarzer erst ungefähr ein Zehntel unter Einfluß des Christentums gekommen ist, und von diesem Zehntel ist nur ein kleiner Bruchteil für unsere hl. Kirche gewonnen. Heute haben wir an unserm neuen Platze schon über 100 Kätheumene.

Maria Thal. — Am 23. März 1923 weihte der Hochwst. Bischof A. Fleischer die Kapelle des Schwestern-Sanatoriums "Sacred Heart-Home" ein. Zugegen waren Rt. Rev. G. Wolpert, V. Rev. Fr. Sales, V. Rev. Fr. Emmanuel, Rev. Fr. Marcellin, sowie Rev. Fr. Wunibald, Spiritual, und der Rektor von Maria Thal, der die Festpredigt hielt. Im Laufe des Nachmittags übergab der Reverendissimus das Sanatorium an die Ehrw. Mutter Paula, Generaloberin C. P. S. im Beisein der daselbst zu einer Konferenz versammelten Oberinnen. Das Herz Jesu-Heim ist eine schöne, wohlverdiente Heimstätte für die im Dienste der Mission gealterten und kränklichen Schwestern, wo sie ihrem höchsten Hausherrn im heiligsten Sakrament täglich einige Stunden weihen werden, um so Segen und Gedeihen auf das ganze Missionspersonal und sein hl. Werk herabzuflehen. Wieder ist eine neue, geheimnisvolle Jakobsleiter zwischen Himmel und Erde in hiesiger Gegend errichtet. Weichen müssen darum die feindlichen Mächte. „Ecce crucem Domini, fugite partes adversae.“ „Sehet das Kreuz des Herrn, fliehet, ihr feindlichen Mächte.“

Zugleich fand dann noch die Familienweihe an das heiligste Herz Jesu statt. Möge nun der göttliche Friedensfürst eine friedliche Schar heiliger Seelen um sich versammelt sehen, die ganz und gar den Absichten seines hl. Herzens dienen.